

und von großer atmosphärischer Dichte, lediglich einzelne Passagen direkter Rede wirken mitunter zu gebaut.

Im Raum der Katastrophe kann sich nur das Elementare behaupten. Wo Hunger und Tod regieren, werden das Brot und der Glaube zu Brücken ins Neuland. Böll bezeugt die notwendige Gegenwart Gottes in ihrer Unverfügbarkeit: "Der Engel schwieg." Zugleich demaskiert er die Heuchelei und Perfidie kirchlicher Würdenträger - ein Leitmotiv seines Schaffens.

1951 lehnte Bölls damaliger Verlag den Roman mit der Begründung ab, die Leserschaft wolle nichts mehr über die Trümmer lesen. Uns Heutigen, die Bilder des zerstörten Jugoslawien vor Augen, hat dieses bedeutende Frühwerk, abgerundet durch ein kundiges Nachwort, Wesentliches zu sagen.

Oliver Kohler

---

Rudolf Otto Wiemer. *Brenn, Feuerchen, brenn doch*. Roman. Stuttgart: Quell-Verlag, 1992. 272 S., DM 29,80.

---

Guntram Vespers Empfindung, "daß Rudolf Otto Wiemer einer jener seltenen Schriftsteller ist, die auch im Geschriebenen so reich, so widersprüchlich und eigenartig wie im Leben bleiben, so wahr und einmalig", teilt sich auch dem Leser dieses Romans mit. Im Nahblick auf eine historische Menschengruppe weitet der Text den Blick auf Urmenschliches: Die Bedrohung des Lebens und die Kraft der Sehnsucht. Klaas Kröger, die Hauptfigur, ist ein Nachfahre der um 1789 von Westpreußen in die Ukraine eingewanderten Deutschen. Als Mennoniten errichteten sie dort ein eigenständiges soziales Gefüge. Stalins Diktatur brandmarkte sie als "Großbauern" und verschleppte sie in Arbeitslager. Kälte, Hunger und die Willkür der Aufseher lassen Klaas Kröger und seine Mitgefangenen ein Martyrium erleiden, das nur wenige überstehen. Der Tod gibt den Takt an in diesem Buch. Verzweiflung müßte sein einzigstes Echo sein, wäre da nicht eine wehrlose Flötenstimme: Die Liebe zu seiner Frau Nete läßt Kröger die Flucht wagen und die gefangene Gefährtin befreien. Wiemer mutet dem Leser keine Parabel vom letztendlichen Sieg des Guten zu. Er weiß, welche Perspektive sich den Menschen oft aufzwingt: "Man hat Gott aus der Welt vertrieben; nun hat er uns den Kummer zurückgelassen, sage ich, und der wird die Welt regieren." In dieser Kummerwelt aber gibt es begnadete Wege, helfende Nähe, Zeichen einer kommenden Zeit der Gerechtigkeit. Diese feinen Handlungslinien im Gewebe des Romans lassen ihn zu einem ergreifenden Dokument werden.

1942 erfuhr Wiemer als Lehrer in Rußland das Basismaterial in Gestalt

mündlicher Berichte. Die Publikation ein halbes Jahrhundert danach plädiert für eine verständnisvolle Innensicht der deutschen Einwanderer aus Rußland. Mit diesem schönen Buch setzt der Quell-Verlag seine verdienstvolle Bemühung um das literarische Werk eines Mannes fort, der zu den wenigen kompetenten biblisch inspirierten Autoren der deutschen Gegenwartsliteratur zählt.

Oliver Kohler

---

Oliver Kohler (Hg.). *In deines Herzens offene Wunde. In Erinnerung an Jochen Klepper (1903-1942)*. Gnadenthal: Präsenz, 1992. 136 S., DM 32,--.

---

Unter Literaturwissenschaftlern und Hymnologen gilt Jochen Klepper als einer der großen christlichen Autoren. Die eingängigen, aussagestarken Texte seiner Lieder, die - anders etwa als die in ihrer Sprachgebung häufig recht künstlichen Lieder Rudolf Alexander Schröders - zeitlos zugänglich sind, machen ihn zum modernen Erben der protestantischen Blütezeit des 16. und 17. Jahrhunderts. Seine Romane, namentlich "Der Vater", und sein von Reinhold Schneider postum herausgegebenes Tagebuch "Unter dem Schatten deiner Flügel" sind bleibende Hauptwerke christlicher Literatur. Dennoch hat es in manchen Kreisen lange Zeit gewisse Vorbehalten gegenüber Klepper gegeben: Daß er gemeinsam mit seiner jüdischen Frau und der jüngeren Tochter (die ältere hatte ins Exil geschickt werden können) in den Freitod ging, um dem unmittelbar bevorstehenden Abtransport von Frau und Tochter in ein Konzentrationslager zuvorzukommen, wurde ihm unter dem Aspekt der Selbstmord-Lehre der Kirche(n) zum Vorwurf gemacht.

Um so wichtiger ist nun der aus Anlaß des 50. Todestages erschienene Sammelband; Leben und Werk Kleppers werden hier in elf Beiträgen unter anderem von Alt-Bischof Ulrich Wilckens, dem Historiker und Theologen Heinrich Spaemann, den Journalisten Udo Hahn und Heimo Schwilk oder auch dem Literaturwissenschaftler Rüdiger Görner gewürdigt und analysiert. Hervorzuheben ist der Beitrag von Albrecht Goes, dem der Präsenz-Verlag jetzt aus Anlaß seines 85. Geburtstags selbst eine Festschrift widmete (Oliver Kohler, Hg., *Aller Worte verschwiegenes Rot. Albrecht Goes zu Ehren*. 272 S., mit zahlreichen Fotografien, DM 49,00). Goes und Klepper teilen den gleichen Geburtstag, den 22. März - 1903 ebenso wie 1908 der Sonntag Laetare. Von dieser "Zufalls"-Beobachtung ausgehend, gelingen Goes Hinführungen zu Jochen Klepper, die verständ-